

23. Restrukturierungsbarometer

Restrukturierungsfälle auf Rekordniveau

Die deutsche Wirtschaft kommt nicht in Schwung. Die maue Konjunktur und etliche hausgemachte deutsche Probleme spiegeln sich auch in den Restrukturierungsfällen wider. Die Zahlen sind auf Rekordniveau, wie die Ergebnisse des 23. Restrukturierungsbarometers zeigen.

— **Unternehmenskrisen nehmen zu.** Das ist nicht nur gefühlt der Fall angesichts prominenter Firmenpleiten oder Krisen, die die Nachrichten bestimmen. Im vergangenen Halbjahr ist der Anteil der Befragten, die mehr Restrukturierungsfälle zur Bearbeitung bekommen haben, weiter deutlich gestiegen. Aktuell haben das 67 Prozent der Umfrageteilnehmer bestätigt (Frühjahr 2023: 55 Prozent) – so viele wie noch nie seit Beginn der Erhebung im Frühjahr 2013. Weitere 28 Prozent gaben in etwa gleich viele Fälle an. Korrespondierend dazu ist der Anteil derer, die weniger Restrukturierungsfälle zur Bearbeitung bekommen haben, auf 5 Prozent gefallen. Zu diesem Ergebnis kommt das 23. Restrukturierungsbarometer, für das FINANCE in

Zusammenarbeit mit dem Beratungshaus Struktur Management Partner (SMP) regelmäßig Restrukturierungsexperten bei Banken und Warenkreditversicherern befragt.

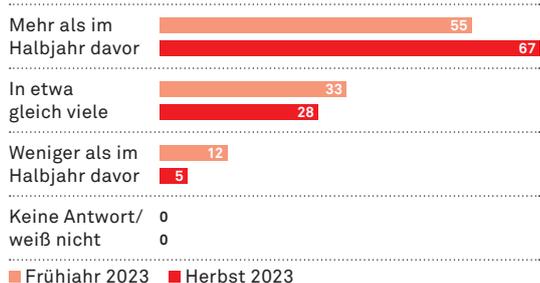
Die kommenden Monate versprechen eine Fortsetzung dieses Trends: 89 Prozent der Umfrageteilnehmer rechnen mit zunehmenden oder deutlich zunehmenden Zahlen (Frühjahr 2023: 83 Prozent). Erschwerend kommt hinzu, dass nicht nur die Restrukturierungsfälle seit geraumer Zeit immer komplexer werden, was mittlerweile knapp drei Viertel der Befragten (74 Prozent) bestätigen. Auch die Finanzierung von Restrukturierungsfällen wird immer schwieriger. 68 Prozent der befragten Banker sind dieser Meinung (Frühjahr 2023: 64 Prozent). Von einfachen oder sehr einfachen Finanzierungsbedingungen spricht hingegen keiner der Umfrageteilnehmer.

Das wirkt sich auch auf die Zusammenarbeit innerhalb der Restrukturierungspools aus. Für immerhin 44 Prozent der Befragten gestaltet sich das Miteinander der verschiedenen Finanziers bei Restrukturierungsfällen schwieriger als noch im Frühjahr 2023. „Auch die Warenkreditversicherer sind sehr sensibel geworden, was ihre rechtzei- »

Die Umfrage

Das Restrukturierungsbarometer ist eine Online-Umfrage, die regelmäßig von FINANCE in Zusammenarbeit mit dem Beratungshaus Struktur Management Partner unter Professionals aus dem Intensive-Care-Bereich von Finanzierern durchgeführt wird. Die Umfrage beleuchtet die aktuelle Marktsituation in der Finanzierung von Krisenfällen.

Wie viele neue Restrukturierungsfälle haben Sie im vergangenen Halbjahr zur Bearbeitung bekommen? (Angaben in Prozent)



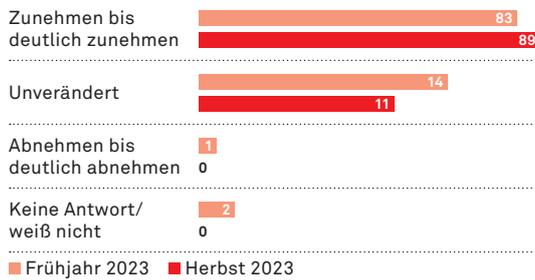
Quelle: Restrukturierungsbarometer

In Kooperation mit:



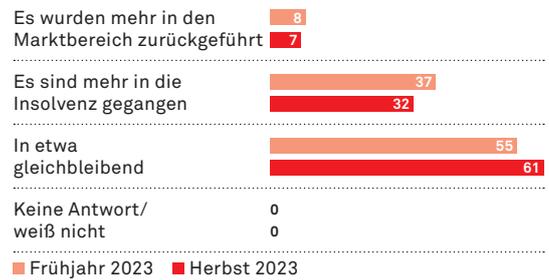
Struktur Management Partner

Wie wird sich die Zahl neuer Restrukturierungsfälle in den kommenden sechs Monaten entwickeln? (Angaben in Prozent)



Quelle: Restrukturierungsbarometer

Wie haben sich die Altfälle im Vergleich zum Halbjahr davor entwickelt? (Angaben in Prozent)



Quelle: Restrukturierungsbarometer

Die Befragten

An der aktuellen Umfrage haben 57 Spezialisten teilgenommen und die Fragebögen ganz oder teilweise ausgefüllt. Die Restrukturierungsexperten repräsentieren alle drei Säulen des deutschen Bankensystems sowie in Deutschland tätige Auslandsbanken. Die Befragten arbeiten sowohl in den Stabsstellen der Institute als auch in regionalen Einheiten. Auch deutsche Warenkreditversicherer sind in die Befragung einbezogen worden.

tige Einbindung in die Kommunikation angeht“, betont Georgiy Michailov mit Blick auf die aktuelle Zusammenarbeit zwischen den Finanzierern. Eine proaktive und symmetrische Kommunikation sei wichtiger denn je.

In das angespannte Restrukturierungsumfeld passt, dass die Erfolgsaussichten von Restrukturierungsfällen mau bleiben. Das Lager derer, die einen Anstieg der Insolvenzzahlen bei den von ihnen betreuten Krisenfällen verzeichnen, ist zwar auf aktuell 32 Prozent gesunken (Frühjahr 2023: 37 Prozent). Im Vergleich zur vorangegangenen Umfrage wurden aber noch einmal weniger Restrukturierungsfälle aus der „Intensivstation“ in den Marktbereich entlassen. Nur noch 7 Prozent der Befragten geben das an (Frühjahr 2023: 8 Prozent) – ein Allzeittief. Immerhin: Personalabbau ist in den Workout-Abteilungen der Banken inzwischen kaum noch ein Thema. Die Mehrheit der Finanziers geht davon aus, dass die Personalausstattung in ihren Häusern stabil gehalten (63 Prozent) oder sogar aufgebaut wird (19 Prozent).

Was die verschiedenen Assetklassen angeht, rechnen die meisten Befragten im kommenden halben Jahr bei Unternehmenskrediten mit Ausfällen. 53 Prozent der Umfrageteilnehmer geben das an.

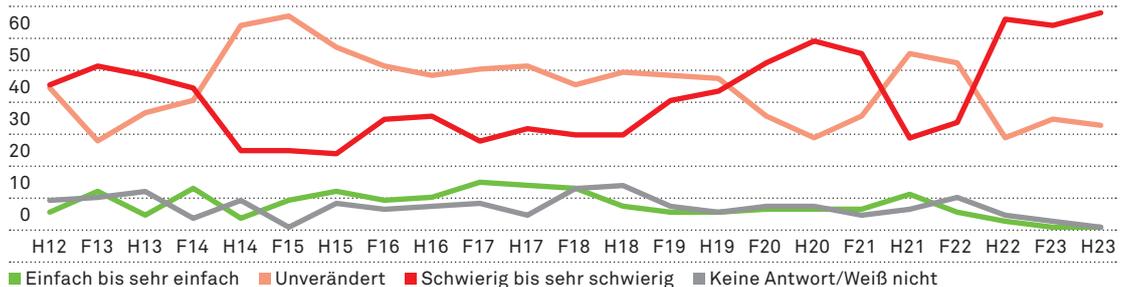
Ein nochmals kräftiger Anstieg der Ausfälle wird bei Immobilienkrediten prognostiziert. 40 Prozent der Befragten sind dieser Meinung (Frühjahr 2023: 20 Prozent). Damit erreicht die bisher eher unauffällige Assetklasse einen Höchststand und spiegelt die Krise am Bau sowie die scharfe Zinswende der vergangenen Monate wider.

Zinswende ist größte Gefahr

Die Zinswende wird von den Befragten auch als größte exogene Gefahr für die von ihnen betreuten Unternehmen angesehen (72 Prozent). Auf den Plätzen zwei und drei folgen politische Konflikte (68 Prozent) und die Wachstumsschwäche in der Euro-Zone (60 Prozent), wofür insbesondere Deutschland verantwortlich zeichnet.

Keine Veränderung gab es an der Spitze der Hitliste der Branchen, die zurzeit besonders im Fokus der Restrukturierungsabteilungen sind: Der Sektor Fahrzeug und -zubehör, der mit einer doppelten Transformation zurecht kommen muss, steht weiterhin auf dem Spitzenplatz. Auf Platz zwei hat sich die bisher eher als Hort der Stabilität aufgefallene Branche Bau und Handwerk geschoben und

Wie stellt sich die Finanzierung von Restrukturierungsfällen zurzeit dar? (Angaben in Prozent)



Quelle: Restrukturierungsbarometer

Welche Branchen stehen momentan besonders im Fokus ihrer Restrukturierungsabteilung? (Angaben in Prozent, Mehrfachnennungen möglich)



Quelle: Restrukturierungsbarometer

damit die Sektoren Maschinen- und Anlagenbau sowie Handel und E-Commerce auf den gemeinsamen dritten Platz verdrängt.

Noch wenig KI im Einsatz

Die Restrukturierungen nehmen zu, das Personalbleau bei Finanziers und Beratern ist knapp. Kann Künstliche Intelligenz (KI) womöglich bei Restrukturierungen helfen oder den Bereich sogar revolutionieren? Ohne Frage ist KI einer der wichtigsten Trends in der Digitalisierung und hält in immer mehr Branchen Einzug. Viele Unternehmen setzen KI bereits in der Entwicklung, der Produktion oder der Verwaltung ein. Auch aus dem alltäglichen Leben sind KI-Anwendungen kaum noch wegzudenken – etwa in Chatbots, die allmählich immer mehr statt Hotlines genutzt werden.

Die Möglichkeiten der sich schnell entwickelnden Technologie dürften künftig noch deutlich größer werden. Experten zufolge könnte KI etwa in allen Bereichen zum Einsatz kommen, in denen Vorhersagen besonders wichtig sind – wie in der Unternehmensberatung oder dem Finanzwesen. Denn: Die Technologie senkt die Kosten von Prognosen und erhöht zugleich deren Treffgenauigkeit.

KI ist jedoch nicht unumstritten. Kritiker sehen große Fragen beim Datenschutz, bei Urheberrechten oder der Diskriminierung von Menschen durch Algorithmen. Die Europäische Union will deshalb mit einer KI-Strategie einen rechtlichen Rahmen zur Regulierung der Technologie schaffen.

Vor dem Hintergrund der Aktualität des Themas war die Rolle, die KI in der Restrukturierungspraxis bei Banken und Finanzdienstleistern bereits spielt, Schwerpunktthema des 23. Restrukturierungsbarometers.

Dabei zeigt sich, dass nur eine Minderheit KI-Tools bereits in der täglichen Arbeit einsetzt. 11 Prozent der befragten Restrukturierungsexperten bestätigen, Möglichkeiten oder Tools der Künstlichen Intelligenz in ihrem Bereich bereits zu nutzen und die Anwendungen ausbauen zu wollen. Genau so viele wollen KI-Tools künftig einsetzen und haben dahingehend auch schon konkrete Planungen angestoßen. Und immerhin 50 Prozent können sich das für die Zukunft zumindest vorstellen, haben bis dato aber noch nichts unternommen. 28 Prozent der Umfrageteilnehmer geben hingegen an, Möglichkeiten oder Tools der Künstlichen Intelligenz in ihrem Bereich nicht nutzen zu wollen.

Zu diesen Ergebnissen passt, dass mehr als vier Fünftel der Befragten noch nicht so recht wissen, welche Vorteile KI im Restrukturierungsbereich bringen kann. 81 Prozent haben sich dahingehend noch keine abschließende Meinung bilden können. Immerhin 16 Prozent der Befragten stehen allerdings positiv zum KI-Einsatz; nur 4 Prozent lehnen sie komplett ab.

Hoffen auf mehr Effizienz

Befragt nach konkreten Meinungen zum Thema Künstliche Intelligenz im Restrukturierungsbereich, überwog noch Skepsis. So hieß es unter anderem, dass der Einsatz der Technologie „vorstellbar“ sei, aber noch „Zeit brauchen werde“. Auch könne KI „nur Basisergebnisse liefern“. Und schließlich gehe es bei Restrukturierungen „um schicksalhafte Entscheidungen, die eine Vielzahl von Menschen konkret – oft sehr negativ – betreffen“. Dies einer Maschine zu überlassen sei nicht vorstellbar und diskutabel.

Positiv wurde der Einsatz von KI hingegen bei „Prozesseffizienz und Prognosefähigkeit“ hervorgehoben. Dahingehend sehen auch die meisten Befragten mögliche Anwendungsfelder Künstlicher Intelligenz im Restrukturierungsbereich. Insbeson-

Künstliche Intelligenz

Künstliche Intelligenz (KI) hält derzeit in vielen Arbeitsbereichen Einzug. Auch im Bereich Restrukturierung? Nur 11 Prozent der Befragten nutzen bereits KI-Tools in der täglichen Arbeit. Allerdings können sich mehr als 50 Prozent vorstellen, derartige Möglichkeiten in Zukunft einzusetzen.

Diese exogenen Gefahren schätzen die Befragten derzeit als am problematischsten für die von Ihnen betreuten Unternehmen ein (Angaben „wichtig“ / „sehr wichtig“, in Prozent)



Quelle: Restrukturierungsbarometer

Nutzen Sie Möglichkeiten oder Tools der Künstlichen Intelligenz im Restrukturierungsbereich?

(Angaben in Prozent)

Ja, sind bereits im Einsatz und sollen ausgebaut werden	11
Nein, ist aber konkret in Planung	11
Nein, können wir uns aber gut vorstellen	50
Nein, haben wir auch nicht vor	28

Quelle: Restrukturierungsbarometer

Ökologische Aspekte

Nach Ansicht der befragten Experten geht es in der Restrukturierung primär um das nackte Überleben eines Unternehmens. Längerfristig glauben aber viele, dass ESG-Aspekte nicht zuletzt für den Zugang zu Finanzierungen sehr wichtig sind.

dere in der Datenanalyse und der Mustererkennung – etwa bei der Überwachung von Kreditportfolien zur Früherkennung von Unternehmenskrisen – können sich die Umfrageteilnehmer einen Einsatz der Technologie vorstellen.

ESG-Aspekte bei Restrukturierungen

Zudem wurden die Restrukturierungsexperten gefragt, wie wichtig ESG-Aspekte momentan in der Restrukturierung von Krisenfällen sind. Das Ergebnis lässt keinen eindeutigen Befund zu: Nur eine knappe Mehrheit von 52 Prozent der Banker hält sie für wichtig oder sogar sehr wichtig; 48 Prozent erachten sie als weniger wichtig oder sogar unwichtig. Immerhin 74 Prozent finden, dass ESG-Aspekte für Image und Reputation des Unternehmens „sehr wichtig“ sind. Mehr als die Hälfte (56 Prozent) gibt an, dass Unternehmen mit besserer ESG-Leistung oft einen leichteren Zugang zu Krediten haben. Die Berücksichtigung von ökologischen Aspekten, so-

zialen Kriterien und von in den Unternehmen etablierten Führungsstrukturen und -prozessen (Environment, Social and Governance, kurz ESG) ist jedoch kein Selbstzweck. „Vor allem im Hinblick auf das Image und die Reputation des Unternehmens werden ESG-Aspekte als sehr wichtig eingestuft. Zusätzlich erleichtern sie oft den Zugang zu Finanzierungen“, kommentiert Georgiy Michailov von Struktur Management Partner.

Ein Teilnehmer bringt es folgendermaßen auf den Punkt: Kurzfristig gehe es in der (mittelständischen) Restrukturierung „zunächst um das schlichte Überleben eines Unternehmens“. In dieser Situation könne kein größerer Fokus auf ESG-Aspekte gelegt werden, auch wegen fehlender Managementkapazitäten. Anders sieht es mittel- und langfristige aus. Dann würden Unternehmen „ohne stabile ESG-Strategie und ESG-Ansätze [...] zunehmend Schwierigkeiten in der Marktakzeptanz bekommen und vermutlich aus dem Markt herausfallen“. Das Thema Nachhaltigkeit wird insofern bestimmt auf der Agenda der Restrukturierer bleiben. «

Wie bewerten Sie die Berücksichtigung von ESG-Aspektes bei den von Ihnen betreuten Unternehmen?

(Angaben in Prozent, Mehrfachnennungen möglich)

Für das Image und die Reputation von Unternehmen sind ESG-Aspekte inzwischen sehr wichtig	74
Bei Restrukturierungen ist es wichtig, potenzielle Umweltrisiken zu identifizieren und zu minimieren, um rechtliche Probleme zu vermeiden	61
Unternehmen mit einer starken ESG-Leistung haben oft besseren Zugang zu Finanzierungsmöglichkeiten	56
Eine positive ESG-Leistung kann das Vertrauen der Stakeholder stärken, während negative Auswirkungen zu einem erheblichen Vertrauensverlust führen können	56
Ohne ESG-Strategie fällt es immer schwerer, Unternehmen zu sanieren	39
ESG-Maßnahmen können die Kosten senken und die Effizienz steigern	26
ESG-Faktoren sind vor allem Kostentreiber	18
Talentierte Mitarbeiter finden Unternehmen nur noch mit einer klaren ESG-Strategie	12

Quelle: Restrukturierungsbarometer

IMPRESSUM

Verlag F.A.Z. BUSINESS MEDIA GmbH – Ein Unternehmen der F.A.Z.-Gruppe • Redaktion FINANCE, Pariser Straße 1, 60486 Frankfurt am Main, Telefon: (069) 75 91-32 52, E-Mail: redaktion@finance-magazin.de, Internet: www.finance-magazin.de • Layout Daniela Lenz, F.A.Z. BUSINESS MEDIA • Haftungsausschluss Alle Angaben wurden sorgfältig recherchiert und zusammengestellt. Für die Richtigkeit und Vollständigkeit des Inhalts des Restrukturierungsbarometers übernehmen Verlag und Redaktion keine Gewähr. Für unverlangt eingesandte Manuskripte und unverlangt zugestellte Fotografien oder Grafiken wird keine Haftung übernommen. • Genderhinweis Wir streben an, gut lesbare Texte zu veröffentlichen und in unseren Texten alle Geschlechter abzubilden. Das kann durch Nennung des generischen Maskulinums, Nennung beider Formen („Unternehmerinnen und Unternehmer“ bzw. „Unternehmer/-innen“) oder die Nutzung von neutralen Formulierungen („Studierende“) geschehen. Bei allen Formen sind selbstverständlich immer alle Geschlechtergruppen gemeint – ohne jede Einschränkung. Von sprachlichen Sonderformen und -zeichen sehen wir ab.